

Information zum Pastoralraum weckte Interesse - Kirchgemeindeverband wird gegründet

Am Dienstagabend, 26. März, lud die Projektleitung des Pastoralraums Region Sursee zu einem öffentlichen Informationsanlass ins Begegnungszentrum Schenkon ein. Das Interesse zu erfahren, wie das Modell des künftigen Pastoralraumes Region Sursee aussehen wird, war sehr gross und die Anwesenden wurden nicht enttäuscht.

«Der heutige Anlass ist ein wichtiger Schritt auf einem spannenden Weg zum Pastoralraum Region Sursee. Aber auch ein Moment, um gemeinsam zu beten, zu singen und Kraft zu tanken», meinte Josef Mahnig, priesterlicher Mitarbeiter des Pastoralraums, zur Begrüssung. Josef Mahnig stand dem Gottesdienst zur Eröffnung des Anlasses vor.

Nach dem Gottesdienst waren die Interessierten ins Begegnungszentrum Schenkon geladen. Im Zentrum des Abends standen die künftige pastorale Zusammenarbeit der fünf Pfarreien: Sursee, Oberkirch, Nottwil, Knutwil/St.Erhard und Geensee, sowie das Modell des Pastoralraums Region Sursee.

«In den kirchlichen Berufen fehlen Leute und es gilt Lösungen zu finden, die für die nächsten zehn Jahre verlässlich sind», meinte Projektleiter Claudio Tomassini zur Einführung. Dies sei ein wichtiger Grund für das Bistum gewesen, mit einem Entwicklungsplan auch Pastoralräume zu initiieren.



Der Projektleiter und zukünftige Pastoralraumleiter Claudio Tomassini informiert.

Diskussion über pastorale Anliegen

Vor einem Jahr sei die Anfrage an die Pfarreien und Kirchgemeinden: Sursee, Oberkirch, Nottwil, Knutwil/St.Erhard und Geuensee herangetragen worden, das Projekt Pastoralraum zu starten. Als erster Schritt stattete der Projektleiter allen Mitarbeitenden in den Pfarreien einen Besuch ab. «Das Anliegen weckte Interesse an der Mitarbeit. Spannend waren auch die Diskussionen über pastorale und organisatorische Fragen und Anliegen», erinnerte Claudio Tomassini. Eine Begegnung habe ihn besonders beeindruckt, ein Pfarreiangehöriger aus Nottwil schenkte ihm ein Brot mit fünf kleinen Brötchen. Tomassini hielt das Brot in den Händen und meinte dazu: «Dieses Nottelerbrot ist ein Symbol für den Pastoralraum mit fünf Pfarreien.»

Pastoralraumleiter mit Verantwortung für Pfarreien

Tomassini informierte auch darüber, dass aufgrund der schwierigen personellen Situation die beiden freiwerdenden Stellen der Pfarreileitungen Oberkirch/Nottwil und Geuensee nicht wie geplant besetzt werden können. Diese Situation habe die Projektgruppe veranlasst, das Modell des Pastoralraums anzupassen und so dem Leiter des Pastoralraums auch die Verantwortung für alle fünf Pfarreien zu übertragen. Er ergänzte: «Das bedeutet, dass der Pastoralraumleiter in den Pfarreien Bezugspersonen einsetzen wird.»

Intensiv an der Arbeit sind die Mitglieder der Arbeitsgruppen Liturgie, Öffentlichkeitsarbeit und Katechese. «In diesen Gruppen werden Vorschläge erarbeitet, wie künftig Gottesdienstangebote und Religionsunterricht sichergesellt und koordiniert werden. Dies ermöglicht auch engere Formen der Zusammenarbeit unter den Mitarbeitenden der Pfarreien», gab sich Tomassini überzeugt.

Kirchgemeinerverband wird gegründet

Toni Gubitosa, Kirchratspräsident der Kirchgemeinde Oberkirch, erläuterte die Form der Zusammenarbeit der Kirchgemeinden: «An einer Vollversammlung beschlossen die Mitglieder der Kirchenräte gemeinsam die Gründung eines Zweckverbandes als ideale Form.» Das heisst, dass die Kirchgemeinden: Sursee, Oberkirch, Nottwil, Knutwil/St.Erhard und Geuensee bestehen bleiben, sich aber über einen Kirchgemeinerverband zusammen schliessen. Zum weiteren Vorgehen meinte Gubitosa: «Nach Überprüfung des Vorschlages durch die Landeskirche und das Bistum Basel werden im November die fünf Kirchgemeinerversammlungen über den Beitritt zum Kirchgemeinerverband entscheiden.»

Urs Kaufmann, Präsident der Kirchgemeinde Ebikon, informierte über den bestehenden Pastoralraum Rontal mit den Kirchgemeinden Ebikon, Root und Buchrain-Perlen. Zusammenfassend meinte Kaufmann: «Der Verbund bietet uns für die Umsetzung des Leitsatzes „Eine Kirche, die

den Menschen dient“ optimale Voraussetzungen.» Zweimal im Jahr wird für die Mitglieder der Kirchengemeinden eine öffentliche Kirchengemeindeverbandsversammlung durchgeführt.

Freiwillige stärken und unterstützen

Heinz Wettstein, Projektbegleiter, erläuterte Schwerpunkte, an denen die Projektgruppe arbeitet wie: Diakonie, Glaubensbildung Erwachsener, Gemeinschaftsbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Freiwillige, Sendung der Gläubigen und Ökumene. Die Zielvorgaben dieser Schwerpunkte werden für die nächsten zehn Jahre definiert. «Zu Diakonie sind eine gemeinsame Altersseelsorge und Angebote für bestimmte Zielgruppen, wie Schwerkranke, geplant», erinnert Wettstein. Bei der Glaubensbildung Erwachsener soll der Austausch über zentrale Lebensthemen, wie das Begleiten von Menschen in Lebensübergängen initiiert werden. Unter dem Aspekt Gemeinschaftsbildung möchte die Projektgruppe vor allem bei Pfarrei übergreifenden Anlässen Schwerpunkte setzen.

Lobende Worte für bisher geleistete Arbeit

Wichtige Aspekte, wie die Öffentlichkeitsarbeit oder die Ökumene, sind noch in Bearbeitung. «Für die künftige Pfarreiarbeit ist die Unterstützung von Freiwilligen unerlässlich, denn freiwillig Tätige müssen gestärkt und unterstützt werden», gab sich der Begleiter des Projektes überzeugt. Nach den Präsentationen und Erläuterungen bot sich die Gelegenheit, Anliegen vorzutragen und Fragen zu stellen. Einige Votanten fanden lobende Worte für die bisher geleistete Arbeit im Projekt und den aufschlussreichen Informationsabend.

Abschliessend lüftete Claudio Tomassini das Logo des Pastoralraums Region Sursee gestaltet durch Schosi Stadelmann. Nach einem Dank für das grosse Interesse waren die Anwesenden zu einem Glas Wein eingeladen./wm



Beim Umtrunk nach der Veranstaltung wurde rege diskutiert.